HUXARIA

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend mit einer Landwirtschaftlichen Beilage (14tägig). Bezugspreis in der Stadt Höxter vierteljährlich 1 Mark frei ins Haus, durch die Post bezogen 1.24 Mark mit Zustellungsgebühr.
Verantwortlicher Redakteur: L. Flotho, Höxter.
Druck und Verlag von C. D. Flotho, Höxter.

Anzeigen die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 10 Pfennig, Reklamezeile 40 Pfennig. Anzeigen-Annahme bis Montag, Mittwoch und Freitag Vormittags 10 Uhr für die jeweils fällige Nummer.
Redaktion und Expedition: Westerbachstraße 22.
Fernsprech-Anschluß Nr. 6.

Kreis-Blatt für den Kreis Höxter.

Wochenblatt für die Kreise Höxter, Paderborn, Warburg, Büren.

31. Jahrgang. Höxter, Dienstag, den 25. November 1913. Nummer 139.

Nachwuchs bei der Justiz.

Seit langen Jahren wird darüber geklagt, daß weit mehr Studierende sich der Jurisprudenz zuwenden, als später Aussicht haben, in den doch vor allem andern ins Auge gefaßten Staatsdienst übernommen zu werden. Ist dieser Andrang auch nach wie vor noch weit größer als der Bedarf, so macht sich doch dank mancherlei Aufklärung und belehrender Statistik seit einigen Jahren ein leiser Rückgang bemerkbar, der durchaus wohltuend auf diese Verhältnisse einwirken muß.

Nach einer im „Justizministerialblatt" veröffentlichten Nachweisung der Zahl der bei den preußischen Justizbehörden in den Jahren 1901 bis 1913 beschäftigten Referendare waren bei diesen Behörden am 1. August 1913 insgesamt 7155 Justizreferendare vorhanden gegen 7413 zu derselben Zeit des Vorjahres 1912, 7612 im Jahre 1911, 7701 im Jahre 1910, 7694 im Jahre 1909, 7528 im Jahre 1908, 7182 im Jahre 1907, 7003 im Jahre 1906, 6524 im Jahre 1905 und 4954 im Jahre 1901. Ihre Zahl ist also, nachdem sie von 1901 bis 1910 um 2747, von 1905 bis 1910 allein noch um 1177 gestiegen war, seitdem um 546 zurückgegangen, von 1912 bis 1913 allein um 258. Immerhin ergibt sich für den Zeitraum von 1901 bis 1913 eine Zunahme von 2201 Referendaren oder 44,4 v. H., für die Zeit von 1905 bis 1913 noch eine solche von 631 Referendaren oder 9,7 v. H.

Im Bezirk des Kammergerichts als Oberlandesgerichts wurden am 1. August 1913 1367 Justizreferendare gegen 1332 im Vorjahre, 1338 im Jahre 1910 und 890 im Jahre 1901 beschäftigt, im Bezirk des Oberlandesgerichts Köln, von dem im Jahre 1906 größere Gebiete abgetrennt und dem Bezirke des neuerrichteten Oberlandesgerichts Düsseldorf zugeteilt worden sind, 879 gegen 914, 922 und 694 in den genannten Vergleichsjahren, im Oberlandesgerichtsbezirk Breslau 766 gegen 814, 856 und 562, im Oberlandesgerichtsbezirk Hamm, von dem im Jahre 1906 kleine Gebiete abgetrennt und dem Bezirke des neuerrichteten Oberlandesgerichts Düsseldorf zugeteilt worden sind, 737 gegen 826, 926 und 524, im Oberlandesgerichtsbezirk Naumburg 574 gegen 598, 653 und 440, im Oberlandesgerichtsbezirk Celle 502 gegen 532, 566 und 438, in dem 1906 neugebildeten Oberlandesgerichtsbezirk Düsseldorf 477 gegen 469 im Vorjahre und 450 i. J. 1910, im Oberlandesgerichtsbezirk Frankfurt a. M. 371 gegen 391 im Vorjahre, 396 i. J. 1910 und 237 i. J. 1901, im Oberlandesgerichtsbezirk Königsberg 310 gegen 338, 375 und 254, im Oberlandesgerichtsbezirk Stettin 285 gegen 283, 269 und 225, im Oberlandesgerichtsbezirk Kassel 255 gegen 262, 285 und 176, im Oberlandesgerichtsbezirk Kiel 248 gegen 243, 240 und 146, im Oberlandesgerichtsbezirk Posen 213 gegen 224, 212 und 212 und im Oberlandesgerichtsbezirk Marienwerder 171 gegen 187, 213 und 156.

Im letzten Jahre, vom 1. August 1912 bis dahin 1913, hat die Zahl der bei den preußischen Justizbehörden beschäftigten Referendare nur in den Bezirken des Kammergerichts, der Oberlandesgerichte Düsseldorf, Kiel und Stettin unbedeutend zugenommen (um 35 bezw. 8, 5 und 2), in allen übrigen Oberlandesgerichtsbezirken dagegen abgenommnn, im Oberlandesgerichtsbezirk Hamm um 89, im Oberlandesgerichtsbezirk Breslau um 48, im Oberlandesgerichtsbezirk Köln um 35, im Oberlandesgerichtsbezirk Celle um 30, im Oberlandesgerichtsbezirk Königsberg um 28, im Oberlandesgerichtsbezirk Naumburg um 24, im Oberlandesgerichtsbezirk Frankfurt a. M. um 20 usw. Unter den bei den preußischen Justizbehörden des Oberlandesgerichtsbezirk Naumburg beschäftigten Referendaren befanden sich am 1. August 1913 22 (5 mehr als im Vorjahre) aus dem Herzogtum Anhalt und 7 (1 weniger) aus dem Fürstentum Schwarzburg-Sondershausen, unter den im Oberlandesgerichtsbezirk Celle beschäftigten Referendaren 2 (1 weniger als im Vorjahr) aus den Fürstentümern Lippe und Schaumburg-Lippe.

Die auch jetzt noch bestehende Ueberzahl von Referendaren mag groß genug sein, aber es ist doch wenigstens Aussicht vorhanden, daß sie im Privatdienst lohnende Anstellung findet, eine Aussicht, die natürlich sofort wieder schwände, sobald ein neues Anschwellen in der Zahl der Rechtswissenschaft Studierenden einträte.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Berlin, 22. November. Am gestrigen Geburtstage der verewigten Kaiserin Friedrich war das Mausoleum an der Friedenskirche in Potsdam in üblicher Weise festlich geschmückt. Im Auftrage der Majestäten legte Prinz August Wilhelm am Sarkophag der Kaiserin einen Kranz nieder. Weitere Kranzspenden trafen ein vom Großherzog und der Großherzogin von Baden und Prinzessin Reuß XXX., der Tochter des Erbprinzen und der Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen.

— Die Erhöhung der bayerischen Zivilliste wurde im Finanzausschuß der bayerischen Kammer der Abgeordneten nach längerer Beratung, in der die Vertreter der einzelnen Parteien ihren Standpunkt darlegten, mit 9 gegen 6 Stimmen bei 2 Stimmenthaltungen gebilligt. In der Kammer wurde darauf der Regierungsantrag, der die Zivilliste auf 5 400 000 Mk. festsetzt, mit 110 gegen 50 Stimmen angenommen. Die Sozialdemokraten stimmten geschlossen gegen den Antrag.

— Der diesjährige ordentliche Landtag für Mecklenburg wurde in Sternberg durch die großherzoglichen Kommissarien eröffnet. Den Kommissarien ist ein großherzogliches Reskript zugegangen, in welchem zunächst die ordentliche Landeskontribution für 1914/15 gefordert wird, ferner außer der Dominal-Hufensteuer und der ritterschaftlichen Steuer auch die Aufbringung der dem Landesherrn zugesicherten Jahressumme von 533 000 Mk. Außerdem wurde der Voranschlag der Landessteuerkasse für 1914 vorgelegt.

— Die religionsfeindlichen Versammlungen der Sozialdemokratie haben, da sie für den Bußtag verboten waren, am Tage darauf stattgefunden und mit dem ebenso betrübenden wie beschämenden Ergebnis geendet, daß 4209 Austrittserklärungen aus der Kirche erfolgt sein sollen. Mehr noch als bisher wird man der religions- und kirchenfeindlichen Verhetzung durch die konfessionslosen Kreise nachgehen müssen, um zu verhüten, daß die Trostlosigkeit des Glaubensverrats noch weiter um sich greift.

— Ein Verein abstinenter Polizeibeamter Deutschlands ist ins Leben gerufen worden, nachdem bereits vor längerer Zeit sich abstinente Vereine im Heer und in der Flotte gebildet haben. Der Verein bezweckt, durch völlige Enthaltsamkeit seine Mitglieder vor den vielen Gefahren des Alkoholismus zu schützen und sie durch Anleitung und Studium zu einem tieferen Verständnis der Alkoholfrage zu bringen. Den Vorstand des Vereins vertreten der Polizeiwachtmeister Berger in Herten und der Kriminalwachtmeister Tykols in Recklinghausen.

— Wegen Majestätsbeleidigung wurde in Berlin der vielfach vorbestrafte Fritz Fröhlich zu einem Jahre Gefängnis verurteilt. Der Angeklagte hatte eines Nachts vor einer großen Menschenmenge schwere Beleidigungen ausgestoßen, in denen er die Person des Kaisers in Verbindung mit dem Prozeß gegen den Fürsten Philipp zu Eulenburg brachte. Der Staatsanwalt hatte mit Rücksicht auf die Schwere der Beleidigung 2 Jahre Gefängnis beantragt.

— Als Unterhaltsnachweis für den Einjährigendienst soll nach einem gemeinsamen Erlaß des Kriegsministers und des Ministers des Innern künftig die Vorlage eines Militärdienst-Versicherungsscheines nebst Quittung über die zuletzt fällig gewesene Prämie genügen. Der Versicherungsbeitrag muß beim Eintritt des Versicherten in das wehrpflichtige Alter zur Auszahlung fällig sein. Daß diese erfolgt ist, muß der Prüfungskommission vor Aushändigung des Berechtigungsscheines (§ 89,1 Wehrordnung) glaubhaft nachgewiesen werden. Für den Dienst bei unberittenen Truppen wird eine Versicherung in Höhe von 1800 Mk. für ausreichend erachtet.

Ausland.

Afrika. Der Aufstand der indischen Arbeiter in Natal nimmt ernstere Formen an. Die Lage ist verschärft durch die Einführung einer Kopfsteuer in Natal. Der Betrieb in der Industrie und in den Plantagen, sowie der Gemüsehandel ist stillgelegt. Verschiedentlich sind Ausschreitungen gegen die Polizei vorgekommen. Die von der Maßregel betroffenen Inder haben zu Hunderten die Grenze von Transvaal überschritten. Ihr Führer ist der Rechtsanwalt Ghandi, der zu einer längeren Gefängnisstrafe verurteilt wurde. Die Lage läßt einen gefährlichen Rückschlag auf Indien befürchten.

Amerika. Zur Lage in Mexiko sprach sich Präsident Wilson dahin aus, daß die Regierung Huertas in der Zersetzung begriffen sei, und daß, obwohl die Dinge sich langsam entwickelten, die schließliche Abdankung Huertas sicher sei. Die beiden Häuser des Kongresses in Mexiko sind nunmehr zusammengetreten. Huerta hat in seiner Botschaft die diktatorische Auflösung des alten Kongresses zu rechtfertigen gesucht. In der Antwort auf die Worte Huertas versicherte der Präsident des Kongresses dem

---

Die Erben Willmers-Gorlenko.

23 Roman von Nina Meyke. Nachdruck verboten.

„Weil ich glaubte, der Herr kenne die Gegend! — Wer nach Lilienkron will, muß bei Willmershöh vorüber. Wenn man nun um den Teich rumbiegt, sieht man den Schloßturm, und wenn der frühere Besitzer auch tot ist, Leute, die einem anständigen Christenmenschen Unterkunft für eine Nacht bieten, gibts noch im Hause. Der alte Westermann ist mein leiblicher Onkel, dem werde ich den Herrn rekommandieren, und dann ist er gut aufgehoben!"

Der junge Reisende achtete kaum auf den Ton des Schwagers. Seine eben noch sorgenvolle Stirn hellte sich auf, und über sein Gesicht huschte ein Lächeln tiefster Befriedigung. Willmershöh! Daß er auch daran nicht gedacht hatte!

Froh, seiner Sorgen ledig zu sein, blickte er mit leuchtenden Augen auf den breiten regentriefenden Rücken des Postillons, der mit seinem bunten Taschentuch der Liese einen Notverband anlegte.

„Nun, Schwager, dann schafft uns so bald wie möglich in das Schloß! Ich verspreche Ihnen ein gutes Trinkgeld, wenn wir endlich unter Dach kommen!" sagte Willmers und zog den Mantel fester um die Schultern. „Ich steige wieder in den Wagen!"

„Jawohl, jawohl! Schönen Dank auch!" nickte der Postillon. „Still gehalten, Liese! — Gehen Sie man, lieber Herr! Mit den Biestern schaffe ich mir jetzt schon selber Rat! Gott vergelt Ihnen Ihre Mühe, und bei dem ollen Westermann werde ich schon ein gutes Wort für Sie einlegen!"

Eugen Willmers wollte etwas erwidern, aber ein langgezogenes Grollen, das knatternd über ihm dahinzog, benahm ihm die Lust, das Gespräch mit dem Schwager fortzusetzen, und er öffnete den Wagenschlag.

„Brrrr! Ist das ein Wetter!" schüttelte er sich, während er seinen Mantel auf den Rücksitz warf. „Ich bringe eine ganze Regenlache mit mir, — sieh nur, wie das alles trieft! — Hast Du Dich sehr gefürchtet, Herzensschatz?"

Zärtlich beugte er sich zu der jungen Frau nieder, nahm ihren blonden Kopf zwischen beide Hände und blickte in ihre blauen Augen.

„Sehr, Eugen, zu meiner Schande muß ich es gestehen!" erwiderte Elsen mit schwachem Lächeln. „Und weißt Du, welche traurigen Gedanken mir noch kamen, als dieses furchtbare Unwetter uns fast an der Schwelle unserer neuen Heimat überraschte?"

„Nun Liebste?"

Sie faßte nach seiner Hand und hielt sie mit ihren beiden, leise zitternden fest im Schoß umschlossen.

„Schreckgespenster, Du hast recht!" nickte sie gedankenvoll und schloß, erschreckt zusammenfahrend, die Augen, denn ein greller Blitz erleuchtete mit fahlem Licht das Innere der Equipage. „Dieses furchtbare Gewitter will gar kein Ende nehmen!"

„Es verzieht sich bereits; diese letzten Schläge sind nicht mehr furchtbar!" suchte Willmers sie zu trösten. „Erzähle mir doch von den Gedanken, die Dir während dieser unangenehmen Fahrt kamen, wette jedoch, daß sie sich ebenfalls auf dieses Gewitter beziehen! Habe ich richtig geraten?"

Sie nickte hastig und blickte mit furchtsam blinzelnden Augen in den strömenden Regen hinaus, der, vom Winde getrieben, in großen schweren Tropfen gegen das Fenster klatschte.

„Du weißt, ich bin abergläubisch!" flüsterte sie und lehnte den Kopf gegen seine Schulter. „Mir ist, als wäre dieser Gewittersturm ein böses Omen für unsere Zukunft, als brächte dieser unerwartete Reichtum uns kein Glück! Mir wird angst bei diesen Gedanken, die nicht mehr von mir weichen wollen!"

Besorgt strich Willmers seiner jungen Frau das blonde Haar aus der Stirn, und wie unangenehm ihn auch ihre wie im Fieber geflüsterten Worte berührt haben mochten, er zwang sich zu einem Lachen, das ihm selbst fremd zwischen den engen Wänden des dumpfen Wagens klang.

„Närrchen, einem ganz gewöhnlichen, um diese Jahreszeit häufigen Unwetter, willst Du so schwerwiegende Bedeutung zuschreiben?! Da hätte ich meine kleine Frau denn doch für vernünftiger gehalten! Aber ich sehe schon, der gewaltige Respekt, den Du mir früher einflößtest, geht allmählich ganz und gar in die Brüche. Schreckt Dich das nicht, Elsen? — Nein? — Siehst Du, Kind, für dieses stumme Bekenntnis will ich Dich noch tausendmal lieber haben, und meine Liebe wird all Deine schwarzen Gedanken so gründlich in die Flucht schlagen! Und nun tue mir den Gefallen und mache wieder ein heiteres Gesicht, Liebste! Bedenke, es ist unsere Hochzeitsreise. Vor uns liegt das Leben, sonnig und lachend, denn den größten Schatten, der verdunkelnd darüber fallen könnte, die Sorge um das tägliche Brot, hat eine freundliche Götterhand gütig aus unserem Wege geräumt!"

Irgendwo in der Ferne ließ sich noch ab und zu ein dumpfes, langsam verhallendes Murren vernehmen; der Regen trommelte ungeduldig auf dem Wagendeck, und in den Wipfeln der Pappeln wimmerte der Wind seine Klagen.

Es war völlig dunkel, als die Equipage plötzlich wieder hielt und Elsen erschreckt aus ihrer Versunkenheit auffuhr.

„Um Gottes willen, ist wieder ein Unglück geschehen? Der Postillon scheint von seinem Kutschbock geklettert zu sein."

Eugen ließ das Wagenfenster sinken und bog den Kopf heraus, aber er konnte sich in der Finsternis nur schwer orientieren. Große Regentropfen schlugen ihm in das Gesicht, in einiger Entfernung von ihm erhob sich eine hohe Steinmauer, über die Blättergerank sich rauschend neigte.

„He, Schwager, wo sind wir eigentlich? Was ist das für eine Mauer, vor der wir stehen? Die Gegend macht beinahe

General Huerta, daß der Kongreß ihn einmütig bei seinen edlen Bemühungen um die Aufrechterhaltung der Unabhängigkeit der Nation unterstützen werde. Sämtliche Mitglieder des diplomatischen Korps waren zugegen, nur der Geschäftsträger der Vereinigten Staaten fehlte.

— Veracruz, 22. November. Fünfhundert Mann Bundestruppen sind gestern Abend mit der Eisenbahn nach Orizaba abgegangen, wo die Insurgenten eine rege Tätigkeit entfalten sollen. — Wie erklärt wird, beherrschen die Insurgenten die Gegend von Tuxpan, in der sich mehrere Petroleumwerke befinden. Sie hindern zwar die Petroleumgewinnung nicht, erheben aber Kontributionen.

Frankreich. Die Strafpensionierung des Generals Faurie scheint noch Anlaß zur Beunruhigung weiterer Kreise zu geben. Faurie veröffentlicht jetzt die Berichte der Generäle Joffre und Chomer über seine Manöverführung. Faurie weist die darin enthaltenen ablehnenden Kritiken mit außerordentlicher Schärfe zurück. In diplomatischen Kreisen glaubt man, daß die Angelegenheit das ganze Ministerium erschüttern könne.

— Ein französisches Spionagebureau ist in Genf aufgehoben worden. Auf Anweisung der schweizerischen Behörden wurde wegen Spionage der Hauptmann und Ingenieur im französischen Kriegsministerium Larjuier verhaftet. Larjuier stand nachweislich in Verbindung mit einer Anzahl von Spionen, darunter auch mit dem kürzlich in Rom verhafteten Italiener Menozzi. Eine umfangreiche Korrespondenz, die er mit der französischen Sicherheitspolizei geführt hat, soll beschlagnahmt werden.

Holland. Aus Anlaß der Hundertjahrfeier der Unabhängigkeit der Niederlande hat die Königin eine Proklamation erlassen, in der gesagt wird, daß das Vertrauen derer, die am 21. November 1813 die Regierung übernahmen, nicht getäuscht worden sei; die Niederlande hätten in jeder Beziehung einen hohen Aufschwung genommen. Die Proklamation gibt dem Wunsche Ausdruck, daß Friede, Freiheit und die Blüte des Landes keine Unterbrechung erfahren möchten, und daß auch in Zukunft die Vereinigung aller Niederländer sich auf eine feste nationale Unabhängigkeit gründe. Die Königin hoffe, mit dem Volke zusammen zum Wohle des Vaterlandes zu arbeiten.

Oesterreich-Ungarn. Ueber Oesterreich-Ungarns auswärtige Politik erstattete nach dem Empfang der Delegationen und nach der Thronrede des Kaisers Franz Josef der Minister des Aeußeren Graf Berchtold in besonderer Sitzung ein ausführliches Exposé, in dem er unter anderem auch den Wert des Dreibundes und die zuverlässige Bundestreue des Deutschen Reiches rühmend hervorhob. Die Ausschüsse der Delegationen nahmen das Exposé mit großem Beifall entgegen. Reichskanzler Dr. von Bethmann Hollweg und der Unterstaatssekretär Zimmermann haben in Vertretung des auf Urlaub befindlichen Staatssekretärs von Jagow telegraphisch den Grafen Berchtold zu seinem Exposé herzlichst beglückwünscht.

Vom Balkan.

Ueber neue Unruhen in Albanien wird gemeldet, daß in einem Dorfe zwischen Uesküb und Verisovitsch Albanier aufsässig geworden seien. Die Ruhestörer begannen auch die Bewohner von Nachbardörfern anzugreifen. Eine Abteilung serbischer Soldaten ist zur Wiederherstellung von Ruhe und Ordnung in das Aufruhrgebiet entsandt worden. Einige Albanierbanden griffen montenegrinische Vorposten in der Nähe von Tuzi an. Die Montenegriner, die in dem Scharmützel mehrere Verwundete hatten, trieben die Albanier zurück.

Lokales und Allgemeines.

Höxter, den 24. November 1913.

Geschichts-Kalender. Dienstag, 25. November: 1885. Alfons XII., König von Spanien, † Madrid. 1901. K. L. Egidi, Politiker, Kirchen- und Staatsrechtslehrer, † Berlin. 1902. Der langjährige Grenzstreit zwischen Chile und Argentinien wird durch Schiedsspruch der englischen Regierung beendet. — Mittwoch, 26. November: 1812. Uebergang der Franzosen über die Beresina (bis 28. 11.). 1822. K. A. v. Hardenberg, preuß. Staatsmann, † Genua. 1882. O. Th. Frhr. v. Manteuffel, preuß. Staatsmann, † Krossen. 1896. Ratifikation des Friedens von Addis Abeba zwischen Abessinien und Italien zu Harrar. 1898. Prinz Georg von Griechenland zum Oberkommissar von Kreta ernannt. 1899. Die deutsche Baugruppe der Anatolischen Bahn erhält die Konzession zum Bau der Bagdadbahn (Konia-Bassora).

Stadtverordneten-Wahl.

Heute fanden in der Zeit von 9 Uhr Vormittags bis 1 Uhr Nachmittags die Wahlen der 3. Abteilung der Stadtverordneten statt. Die bereits in der Sonnabendnummer vorgeschlagenen 2 Kandidaten, nämlich die Herren Gerichtssekretär Ludwig Wirl und Bäckermeister Albert Freise wurden mit großer Majorität gewählt. Herr Albert Freise erhielt 473, Herr Ludwig Wirl 472, Herr Kronenberg 6, Herr Struck 1 Stimme. — In der 2. Abteilung wurden die Herren Carl Gebhardt (56) u. Friedrich Freise (52), in der 1. Abt. die Herren Fabrikdirektor Brenner, Kaufmann H. O. Schmidt und Mühlenbesitzer Ernst Müller gewählt.

☍ Personalien. Die Referendare Punge, Pehle und Luig im Bezirke des Oberlandesgerichts Hamm sind zu Gerichtsassessoren ernannt.

☍ Militärisches. Zu Fähnrichen befördert die charakterisierten Fähnriche Heimes und Axmacher im Inf.-Regt. 55. Versetzt Oberarzt Dr. Schilling beim Inf.-Regt. 55 zum Feldart.-Regiment 7.

× Der erste Vortrag des Konzert- und Vortragsvereins Höxter findet am Freitag, den 5. Dezember d. J., Abends 8¼ Uhr im Thieleschen Theatersaale statt, und zwar wird Herr Dr. Pischel aus Weimar, jetzt Bad Kösen, unter Vorführung von Lichtbildern über „Deutsche Malerei des 19. Jahrhunderts" reden. — Die Vereinsmitglieder haben bekanntlich auch zu allen Konzerten des Holzmindener Konzertvereins gegen Vorzeigung ihrer Mitgliedskarte Anspruch auf Preisermäßigung und zahlen auch an der Abendkasse für numerierte Eintrittskarten statt 2,25 nur 1,50 Mk. Die in der Flothoschen Buchhandlung verkäuflichen Eintrittskarten sind nahezu vollständig vergriffen.

× Symphonie-Konzert. Auf die nächste Veranstaltung des Holzmindener Konzertvereins, den Beethoven-Wagner-Abend des Bielefelder Städtischen Orchesters am 28. d. Mts., werden große Erwartungen gesetzt. Daß sie berechtigt sind, zeigt der folgende Bericht der „Lippischen Tages-Zeitung" vom 27. Oktober 1912: „Den Hauptanteil an dem künstlerischen Erfolg des ersten Abonnementskonzerts in Detmold hatte zweifellos das Bielefelder Städtische Orchester unter seinem kürzlich zum Königlichen Musikdirektor ernannten Leiter Max Cahnbley. Die Art und Weise, in welcher der große Tonkörper die, allerdings sehr gefällige und leicht verständliche Sechste Symphonie (Pastorale) in F-Dur des Feuergeistes Beethoven interpretierte, erzielte die stärkste Wirkung auf das andächtig lauschende Publikum. Die wundervolle Charakteristik der fünf einzelnen Sätze dieses das Landleben so verlockend schildernden großartigen Tongemäldes kam restlos und mit anscheinender Leichtigkeit zur musikalischen Wiedergabe. Zu besonders grandioser Höhe erhob sich die musikalische Leistung des Orchesters unter der feinfühligen und sicheren Leitung seines Dirigenten in der Gewitter- und Sturmszene des 4. (Allegro-) Satzes. — Alles in allem: es war ein selten erhebender Abend, und edle Gefühle und Feiertagsstimmung nahm man in den grauen Alltag mit nach Hause, zugleich der höchste Lohn für die mitwirkenden Künstler, der Hörer Herzen ins Innerste hinein bewegt zu haben." — Die wundervolle Sechste Symphonie Beethovens wird Herr Cahnbley bekanntlich auch in Holzminden zu Gehör bringen. Zu diesem Konzert ist die Nachfrage nach Eintrittskarten recht rege geworden, besonders von Mitgliedern unseres Konzert- und Vortragsvereins, dessen Vorstand eine Preisermäßigung um 0,75 Mk. erzielt hat. Zum Preise von 1.50 Mk. sind für obige Mitglieder noch nummerierte Plätze in C. D. Flothos Buchhandlung erhältlich. Für Nichtmitglieder beträgt der Eintrittspreis 2.25 Mark.

Freiwillige Invalidenversicherung. Wie die Versicherungspflicht an bestimmte Voraussetzungen gebunden ist, so ist auch das Recht zur freiwilligen Invalidenversicherung kein allgemeines, sondern es steht nur bestimmten Personen zu. Die Reichsversicherungsordnung unterscheidet 2 Arten der freiwilligen Versicherung: Die Weiterversicherung und Selbstversicherung. Die Weiterversicherung kann mit Erfolg von allen Personen benutzt werden, die zuletzt pflichtversichert waren und mindestens 100 Beiträge auf Grund der Versicherungspflicht oder der Selbstversicherung geleistet haben. Zwar sind auch solche Personen zur Weiterversicherung berechtigt, welche diese 100 Beiträge noch nicht nachweisen können, haben sie aber keine Aussicht, sie später noch zu erlangen, so können ihre freiwilligen Beiträge auf die Wartezeit für die Invalidenrente nicht angerechnet werden (§ 1279 Reichsversicherungsordnung), es sei denn, daß sie in die Selbstversicherung eintreten, falls sie dazu berechtigt sind. Die Weiterversicherung ist in jedem Alter zulässig, solange Invalidität noch nicht besteht; sie verlangt keine Beschäftigung irgendwelcher Art und ist nicht gebunden an ein Mindest- oder Höchsteinkommen. Es ist auch nicht erforderlich, für jede Beitragswoche eine Marke von bestimmtem Werte einzukleben, vielmehr bleiben alle Rechte aus der Versicherung erhalten, wenn fortlaufend mindestens 20 Beiträge einer beliebigen Lohnklasse in 2 Jahren (vom Ausstellungstage der Quittungskarte ab gerechnet) geleistet werden. Wer diese 20 Beiträge in der angegebenen Zeit zu entrichten versäumt hat und dies auch durch Nachverwendung von Beiträgen für ein Jahr zurück nicht mehr nachholen kann, hat die Anwartschaft aus der früheren Beitragsleistung verloren. Eine Nachverwendung von Marken für eine länger als 1 Jahr zurückliegende Zeit ist nach § 1443 Reichsversicherungsordnung unzulässig; wenn die Anwartschaft endgültig erloschen ist, dürfen freiwillige Beiträge für eine zurückliegende Zeit überhaupt nicht verwendet werden. Eine erloschene Anwartschaft kann durch eine neue Beitragsleistung für 200 Wochen wiederhergestellt werden. Das ist aber seit dem 1. Januar 1913 nicht mehr in allen Fällen möglich; § 1283 Abs. 2 und 3 R.-V.-O. enthält folgende Beschränkungen darüber: Hat der Versicherte bei der Wiederaufnahme der versicherungspflichtigen Beschäftigung oder bei der Erneuerung des Versicherungsverhältnisses durch freiwillige Beitragsleistung das sechzigste Lebensjahr vollendet, so lebt die Anwartschaft nur auf, wenn er vor dem Erlöschen der Anwartschaft mindestens 1000 Beitragsmarken verwendet hatte. Hat der Versicherte das 40. Lebensjahr vollendet, so lebt die Anwartschaft durch freiwillige Beitragsleistung nur auf, wenn er vor dem Erlöschen der Anwartschaft mindestens 500 Beitragsmarken verwendet hatte und danach eine Wartezeit von 500 Beitragswochen zurücklegt. Zur Selbstversicherung sind nur gewisse Personen bei bestimmter Beschäftigung berechtigt ohne Rücksicht darauf, ob sie früher schon versichert waren oder nicht. Der Eintritt in die Versicherung muß aber vor vollendetem 40. Lebensjahr erfolgen, und es darf Invalidität noch nicht vorliegen. Zur Selbstversicherung sind befugt:

1. Betriebsbeamte, Werkmeister und andere Angestellte in ähnlich gehobener Stellung, Handlungsgehilfen und -Lehrlinge, Gehilfen und Lehrlinge in Apotheken, Bühnen- und Orchestermitglieder, Lehrer und Erzieher sowie Schiffsführer, sämtlich aber nur soweit ihr regelmäßiger Jahresarbeitsverdienst mehr als 2000 Mark, aber nicht über 3000 Mark beträgt.
2. Gewerbetreibende und andere Betriebsunternehmer (Kaufleute, Landwirte, Handwerker, Schneiderinnen, Hebammen usw.), die in ihren Betrieben regelmäßig keine oder höchstens 2 Versicherungspflichtige beschäftigen, sowie Hausgewerbetreibende soweit sie nicht versicherungspflichtig sind. Versicherungspflichtig sind nur Hausgewerbetreibende der Tabakfabrikation und gewisse der Textilindustrie. Auch die Ehefrauen dieser Personen können als Mitunternehmerin des Betriebes ihres Ehemannes zur Selbstversicherung berechtigt sein. Lohnarbeiter, die nicht im Betriebe beschäftigt werden, und solche, die nicht versicherungspflichtig sind (z. B. gegen freien Unterhalt tätige Angehörige oder Lehrlinge) beschränken nicht das Recht zur Selbstversicherung.
3. Personen, die in einem Beschäftigungsverhältnis stehen, das an sich die Versicherungspflicht begründen könnte, die aber deshalb versicherungsfrei sind, weil ihnen als Entgelt nur freier Unterhalt gewährt wird (Hauskinder), oder weil sie nur vorübergehende Dienstleistungen verrichten. Diese Personen können, falls sie sich freiwillig versichern, von ihren Arbeitgebern die halben Beiträge fordern.

Im Zweifelsfalle wolle man sich an die Versicherungsanstalt oder ihre Kontrollbeamten oder an die Versicherungsämter wenden. Wer die Selbstversicherung vor vollendetem 40. Lebensjahre begonnen hat, kann sie fortsetzen, wenn er aus dem Beschäftigungsverhältnis ausscheidet, das sie begründet hat. Die Anwartschaft wird erhalten durch Leistung von 40 Beiträgen in 2 Jahren (vom Ausstellungstage der Quittungskarte ab gerechnet); wenn aber schon mehr als 60 Beiträge auf Grund der Versicherungspflicht geleistet sind, genügen 20 Beiträge in 2 Jahren. Eine erloschene Anwartschaft kann auch hier erneuert werden nach den bei der Weiterversicherung erörterten Bestimmungen.

Provinz und Nachbargebiete.

Pyrmont. Für den erledigten Bürgermeisterposten unserer Stadt sind bereits über 100 Bewerbungen eingegangen. Von den Bewerbern sind bereits 20 zur engeren Wahl gestellt worden.

Schötmar. Hier soll demnächst eine Baugewerkschule errichtet werden. Zur Aufnahme gelangen u. a. Maurer, Zimmerer, Dachdecker, Bauklempner, Dreher, Schlosser usw.

Allendorf a. W., 20. November. Die Kohlengasvergiftung im Dorfe Asbach, die den Tod des dreijährigen Kindes des Gutsbesitzers Bauer und des Kinderfräuleins zur Folge hatte, hat noch ein weiteres Opfer gefordert. Die Frau des Gutsbesitzers, die bewußtlos aufgefunden wurde, verschied, nachdem sie Sonntag Abend noch ein totes Kind geboren hatte. Die Ursache der Erstickung ist darauf zurückzuführen, daß man bei der Reinigung des Ofens bezw. des Schornsteins das Ofenrohr verstopfte, damit kein Schmutz in das Zimmer dringen sollte.

Hannover, 22. November. Warnung! Einer Schwindlerin sind hier mehrere Filialleiterinnen zum Opfer gefallen. In den Filialen einiger größeren Firmen erschien eine 24 bis 26jährige Frauensperson und bestellte die Filialleiterinnen nach

---

den Eindruck eines Kirchhofes. Werden uns doch nicht am Ende bei dem Totengräber für heute Nacht absetzen wollen?"

„I wo denn, von einem Kirchhof merke ich nichts!" brummte der Postillon. „Das da," er wies mit seinem Peitschenstiel nach der verdächtigen Mauer, „das ist der Park von Willmershöh! Der alte Herr, Gott hab ihn selig, war ein närrischer Kauz. Es gefiel ihm nicht, daß die Leute ihm in die Fenster guckten, und deshalb ließ er sich eine mannshohe Klostermauer um sein Haus bauen. So, jetzt will ich mal gehen und anpochen; das Tor ist nämlich geschlossen! Von wegen dem ollen Westermann, der manchmal verflucht ruppig werden kann, soll der Herr sich mal keine Sorgen machen, der wird wie Butter, wenn er den Jürgens sieht! — Bin nämlich sein Patenkind!"

Er kniff mit schlauem Lächeln ein Auge zu und stampfte mit schweren Schritten über den aufgeweichten Boden.

Gedankenvoll blickte Willmers auf das regenfeuchte Blättergewirr, das sich über die Parkmauer ihm entgegenstreckte.

„Eugen, wo sind wir eigentlich? — Was erzählte Dir der Postillon mit solcher Lebhaftigkeit? Oder sind wir vielleicht schon angekommen?"

Eugen wischte sich die Regentropfen von der Stirn und zog sich in das Innere des Wagens zurück.

„Ja, Schatz, angekommen! Allerdings nicht in Lilienkron, aber in Willmershöh, dem Majoratsgut, das meinem Bruder Herbert testamentarisch zufiel. Ich wollte Deine Unruhe vorhin nicht noch erhöhen, deshalb sagte ich Dir nicht, daß wir diese Nacht nicht unter eigenem Dache verbringen können, sondern um Gastfreundschaft bitten müssen, wohl in dem Hause meines Bruders, aber doch Gastfreundschaft! Liebste, weshalb bist Du denn so ernst geworden? Du sagst kein Wort und starrst mit so trostlosem Gesicht zu Boden, als sähest Du in diesem kurzen Aufenthalt ein Unglück!"

„Kein Unglück, Eugen!" flüsterte die junge Frau und sah mit gefalteten Händen zu Willmers auf. „Halte mich nicht für gar zu kindisch, aber — ich verbrächte diese Nacht doch tausendmal lieber daheim, in unseren eigenen vier Wänden, als in einem fremden Haus, und wäre es selbst nicht das Deines Bruders, sondern das Deiner Eltern!"

„Ich auch, Eljen; Du kannst es mir glauben!" fiel ihr Willmers ins Wort. „Leider geht es nicht! Das eine Pferd hat sich beim Fall den Fuß stark beschädigt und hinkt zum Erbarmen. Wir sind bis Willmershöh fast im Schritt gefahren und können von Glück sagen, daß es noch so gegangen ist! — Aha, da ist endlich auch unser Postillon! — Nun, Schwager, wie steht es? Finden wir gnädige Aufnahme oder läßt man uns sagen, daß wir unsere Wege gehen sollen?" wandte er sich an Jürgens, der schwerfällig an den Wagenschlag gestapft kam.

„Na und ob!" lachte Jürgens verschmitzt und kniff nach alter Gewohnheit das linke Auge zu. „Der Olle wollte wohl anfangs nicht recht, aber ich habe ihm die Sache schließlich mundgerecht gemacht! Können aussteigen, Herr, es ist alles in Ordnung! — Ich muß mit der kranken Liese sogleich zurück! Es wird ein schlimmer Weg sein."

„Na, Schwager, dann greifen Sie zu! Unsere Sachen müssen Sie uns in das Schloß tragen. Bist Du bereit, Eljen! — Ziehe die Kapuze über den Kopf; es regnet noch immer. Und nun vorwärts, in Gottes Namen! — Gehen Sie voraus, Jürgens. Meine Frau und ich sind hier ganz unbekannt, außerdem ist es dunkel und so schlüpfrig, daß man bei jedem Schritt auszugleiten fürchtet!"

„Ja, ein infamiges Wetter, muß schon wahr sein!" brummte Jürgens und stapfte so energisch seinen Fahrgästen voran, daß der Kot unter seinen schweren Stiefeln hoch in die Luft spritzte.

Schweigend bot Willmers seiner jungen Frau den Arm, und schweigend gingen sie eine Strecke längs der Parkmauer, bis ein hochgewölbtes Tor mit schmiedeeisernem Gitter sich vor ihnen auftat. Undeutlich schimmerten in der Ferne die Umrisse eines hohen Gebäudes, links und rechts rauschten Baumwipfel und geräuschvoll klang die eintönige Musik des Regens.

Endlich hatte man das Haus erreicht. Auf der Treppe regte sich etwas; eine gebückte Greisengestalt, mit einem Windlicht in der Hand, kam langsam die Stufen herunter.

Literarisches.

Die Tonger'sche Spruch und Gedichtsammlung „Lebensfreude" hat sich im Sturm die Herzen aller ideal gesinnten Menschen erobert. Auch das neue, unter dem Titel „Aus der Jugendzeit" erschienene 7. Bändchen (160 Seiten kl. Oktav, hübsch in Leinen geb. 1 Mk., Verlag von P. J. Tonger, Köln) wird nicht zurückstehen, berührt es doch eine Saite, die in jedes Menschen Herz zum Erklingen gebracht werden kann. Zu haben in C. D. Flothos Buchhandlung.

* * *

„Die Zuckerkrankheit ist heilbar. Ein neues Heilverfahren." Von Dr. Reymann. 6. Auflage. Hof-Verlag von Edmund Demme, Leipzig. (1,50 Mk.)

Diese böse Krankheit ist gar nicht selten, und es unterliegt ihr jährlich eine große Anzahl Leidender. Ueber den Ursprung des Zuckers im Harn ist sich die Wissenschaft noch nicht klar, zumal es sich herausgestellt hat, daß der Zucker nicht erst in den Nieren gebildet, sondern direkt aus dem Blute in dieselben ausgeschieden wird. Daraus geht hervor, daß das Blut selbst in seiner Bildung und Mischung erkrankt sein muß. Hierauf baut Verfasser seine Behandlung, und da ihm viele Erfolge zur Seite stehen, so dürften die in dem Buche niedergelegten Erfahrungen zum Nutzen der Leidenden alsbald verallgemeinert werden. Die Lektüre des Büchleins sei deshalb empfohlen. Zu haben in C. D. Flothos Buchhandlung.

einer in der Nähe liegenden Filiale oder nach dem Hauptgeschäft unter dem Vorwande, daß der Chef sie sprechen wollte; sie sei auch Verkäuferin bei der Firma und sollte so lange die Vertretung übernehmen. In einigen Fällen ist es ihr auch gelungen, die Filialleiterinnen zu entfernen und hat während deren Abwesenheit Ladenkassendiebstähle ausgeführt. Nach Rückkehr der Filialleiterinnen war sie jedesmal verschwunden.

Hannover, 22. November. Die hiesige Kriminalpolizei verhaftete gestern Morgen den seit langer Zeit steckbrieflich verfolgten Deutsch-Amerikaner Wilhelm Lodtmann, der seit Monaten Deutschland, Oesterreich, die Schweiz, Italien, Belgien und Frankreich bereiste und an verschiedenen Plätzen seine gefälschten Schecks unterbrachte. Der Schwindler, der 66 Jahre alt ist, befand sich in Gesellschaft seiner angeblichen Frau und hatte sich unter falschem Namen in einem hiesigen Hotel eingemietet. Der Schwindler pflegte Schecks auf amerikanische Banken vorzulegen, die gewöhnlich die Unterschrift größerer Zeitungen trugen. U. a. brachte er in Hamburg, Braunlage im Harz, Wernigerode, Bern, Wien, Mannheim und Salzburg derartige Schecks unter. Doch wird angenommen, daß er noch eine ganze Anzahl von Städten des In- und Auslandes heimsuchte.

Braunschweig, 21. November. Ueber den Welfenschatz meldet die „National-Zeitung": In nächster Zeit soll der sogen. Welfenschatz, wie wir erfahren, nach Braunschweig geschafft werden. Zur Zeit befinden sich die Kostbarkeiten, Goldschmiedearbeiten meist braunschweigischen Ursprungs, in Gmunden und im Penzinger Palais des Herzogs von Cumberland. In Gmunden werden die Kostbarkeiten in einer Stahlkammer aufbewahrt, die unmittelbar neben der Schloßkapelle liegt. Im selben Bau ist auch das sogenannte Welfenmuseum untergebracht.

Dorsten, 21. Novbr. Im nahegelegenen Raesfeld wurde im Hause des Anstreichermeisters Eiting ein räuberischer Ueberfall auf die allein im Hause anwesende 80-jährige Mutter verübt. Ein unbekannter Mann drang in das Haus ein und forderte mit vorgehaltenem Revolver der alten Frau alle im Hause vorhandene Barschaft ab. Die Frau kam der Forderung des Räubers, der sie wiederholt mit dem Tode bedrohte, nach und händigte ihm 50 Mark aus. Mit seiner Beute entfloh der Räuber auf einem Rade. Einem Gendarmeriewachtmeister gelang es auf Grund der Beschreibung des Täters noch am gleichen Tage den Räuber zu stellen. Als dieser sich gefangen sah, schoß er auf den Beamten, ohne ihn zu treffen. Es soll sich um einen Arbeiter handeln, der schon früher einmal in einer Heilanstalt untergebracht war.

Dortmund, 22. November. Im Ohmprozeß (Niederdeutsche Bank) wurde heute Mittag 1½ Uhr nach 114 Verhandlungstagen das Urteil gefällt. Bankier Ohm erhielt sieben Jahre Gefängnis unter Einschluß der bereits gegen ihn erkannten acht Monate Gefängnis und 3300 Mk. Geldstrafe. Zwei Jahre acht Monate werden durch die Untersuchungshaft als verbüßt erachtet. Bücherrevisor Hartwig wurde zu drei Jahren Gefängnis unter Anrechnung von einem Jahr neun Monaten und 20 100 Mark Geldstrafe verurteilt. Die übrigen Angeklagten erhielten Gefängnis von vier bis sechs Monaten und 150 bis 13 500 Mark Geldstrafe. Drei Angeklagte wurden freigesprochen. Die Begründung des Urteils nahm 3½ Stunden in Anspruch.

Aus aller Welt.

* Thorn. Der Ende August zu Hohensalza verhaftete fahnenflüchtige Musketier Joseph Straskiewicz vom 11. Inf.-Rgt. hat jetzt im hiesigen Militärarresthause eingestanden, daß er den Doppelraubmord an dem Organisten Cyrankowski und dessen Wirtin Malinowski zu Althausen, Kreis Kulm, in der Nacht zum 8. August verübt hat. Er ist ferner geständig, den Rentenempfänger Szymanski auf offener Straße überfallen und beraubt, wie auch mehrere Einbruchsdiebstähle ausgeführt zu haben.

* Straßburg i. E., 22. November. Von sonst gut unterrichteter Seite wird gemeldet, daß der Feldwebel und 9 Elsässer der 5. Kompagnie des Inf.-Regts. Nr. 99 in Zabern unter dem Verdachte verhaftet worden sind, daß sie Mitteilungen über die schwebende Angelegenheit nach irgendeiner Seite weitergegeben haben, von wo aus sie den Weg in die Presse fanden. Oberst von Reuter hat bekanntlich das Hinaustragen der Sache in die Oeffentlichkeit als „Verletzung des Fahneneides" bezeichnet.

* Hamburg, 22. November. Der 6000 Tonnen große Hapagdampfer „Acilia", der seit zehn Tagen überfällig, ist bisher nicht gefunden, so daß das Schlimmste befürchtet wird. Die Reederei ersuchte die chilenische Regierung, ein Torpedoboot mit Aufsuchen der „Acilia" zu beauftragen.

* Halle. Unweit Schkeuditz stieß der Jagdaufseher Jahn auf vier Wilderer, die alsbald auf den Jagdaufseher schossen. Zwei der Wilderer wurden aber von Jahn durch Schüsse in den Oberschenkel getroffen und stürzten nieder, während die anderen entflohen. Es gelang der Polizei, auch sie zu erwischen. Jahn selbst blieb unverletzt. Die Wilderer stammen aus Leipzig, Lindenthal und Kapitz.

* Berlin, 22. Novbr. Selbstmord eines Liebespaares. Ein Liebespaar, der 23 Jahre alte Packer Albert Passage und die 16 Jahre alte Frieda Kumbier haben gestern Abend in der Wohnung des Passage, Frankfurterstraße 3, ihrem Leben ein Ende gemacht, indem sie sich vergifteten und dann erschossen. Beweggrund Liebeskummer.

* Belfort, 21. November. In der vergangenen Nacht verletzte der Tagelöhner Prenat in Villars-le-Sec seinen Vater infolge eines Streites durch drei Messerstiche. Als Gendarmen herbeikamen, um Prenat zu verhaften, verbarrikadierte sich dieser in seinem Hause und erklärte, daß er seinen Vater töten würde, falls die Gendarmen auf ihn schießen sollten. Einer der Gendarmen gab darauf einen blinden Schuß ab, um Prenat zu erschrecken. In diesem Augenblick spaltete Prenat seinem Vater mit einer Hacke den Kopf und ließ sich sodann verhaften.

* Prag, 22. Novbr. Infolge eines Sandrutsches stürzte gestern das Gerüst eines Neubaues ein und begrub mehrere Arbeiter unter sich. Sechs leicht Verletzte wurden gerettet. Vier Leute liegen noch unter den Trümmern. An den Aufräumungsarbeiten beteiligen sich ungefähr 200 Soldaten.

* Tokio. Wie hiesige Blätter melden, ist ein großes Komplott zwischen Bewohnern von Formosa und chinesischen Piraten entdeckt worden zu dem Zwecke, die Zuckerplantagen zu plündern. 300 Personen sind verhaftet worden.

* Petersburg, 21. November. Heute früh hat der Automobilist Nagel auf einem von einer russischen Fabrik gebauten Kraftwagen eine Auslandsfahrt nach Deutschland, Frankreich, Spanien und Nordafrika angetreten, von wo die Rückfahrt nach Petersburg über Italien erfolgt. Die Gesamtstrecke ist über 15 000 Werst lang.

Letzte Nachrichten.

(Hirsch's Telegraphisches Bureau.)

Eine große Schlacht in Mexiko.

Newyork, 24. Novbr. Seit gestern Nachmittag 3 Uhr ist im Süden von Juarez bei Tierra Bianca eine äußerst heftige Schlacht im Gange. Es scheint dies die größte Schlacht zu sein, die seit Ausbruch des Aufstandes in Mexiko geschlagen worden ist. General Villa verließ mit 7000 Mann und 4 Automobilmitrailleusen Juarez, um sich nach dem Süden des Landes zu begeben. In Juarez selbst wurden nur Truppen in Stärke von 1500 Mann zurückgelassen. Der General stieß bald auf eine Avantgarde der Föderalisten, die 3000 Mann stark war, und unter der Führung des Generals Caraves stand. Ein weiteres Korps der föderalistischen Armee eilte in kurzer Zeit zur Hilfeleistung herbei und es entspann sich ein furchtbarer Kampf. Die föderalistische Armee, die jetzt im Gefecht steht, wird auf 7000 Mann geschätzt. Ferner sollen zur weiteren Verstärkung noch 2500 Mann von der Abteilung des Generals Orozco eingetroffen sein. Die Föderalisten verfügen außerdem über 40 Kanonen. In Juarez hört man unaufhörlich Kanonendonner.

Newyork, 24. Novbr. Die Vereinigten Staaten haben beschlossen, zur Verstärkung der bereits an der mexikanischen Grenze befindlichen 11 Regimenter noch ein weiteres Regiment zu entsenden. Somit wird die Stärke der dort verfügbaren Truppen von 18 500 auf 20 000 Mann erhöht. Aus El Paso ist die Meldung eingetroffen, daß eine heftige Schlacht zwischen Föderalisten und Konstitutionalisten bei Chihuahua im Gange sei. Viele Amerikaner überschritten die Grenze, um sich über den Verlauf des Kampfes zu informieren. Sie wurden von den Truppen der Konstitutionalisten zurückgetrieben. In den Grenzgebieten der Vereinigten Staaten hört man mit großer Deutlichkeit den Kanonendonner und nimmt an, daß es sich um eine Schlacht handelt, an welcher General Villa beteiligt ist.

Mexiko, 24. November. Auf Vorstellungen der Vertreter der Petroleumfirma Pearson hat Huerta zugestanden, daß die Petroleumfelder von Tuxpam durch ein größeres Kontingent Soldaten bewacht werden sollen. Der Kriegsminister äußerte, daß es nicht den Tatsachen entspreche, daß die Rebellen die Stadt Viktoria eingenommen hätten. Diese Stadt wird von Föderealisten gehalten. Die Rebellen hätten bei Morelos eine Niederlage erlitten. In dieser Schlacht hätten sie über 100 Tote zu verzeichnen gehabt.

Verstärkung der amerikanischen Truppen in Mexiko.

Berlin, 24. November. Das „Berl. Tgbl." meldet aus Newyork: Das Kriegsministerium hat beschlossen, die amerikanischen Truppen bei El Paso um einige Infanterieregimenter zu verstärken. Man befürchtet einen Angriff auf El Paso durch die Rebellen.

Englische Kriegsschiffe auf dem Wege nach Mexiko.

Kingstown (Jamaika), 24. November. Die unter der Führung des Admirals Christian Cradock stehenden Kriegsschiffe der englisch-atlantischen Flotte, die sich auf dem Wege nach Veracruz befinden, sind am Freitag Abend hier eingetroffen.

Gefährliche Baracken.

Paris, 24. November. Der Einsturz der Militärbaracken in Alloncieres bei Longuyon wird auf einen Konstruktionsfehler im Gebäude zurückgeführt. Der Kommandeur des 18. Jägerbataillons hat ein anderes Barackengebäude, das nach den gleichen Plänen, wie das eingestürzte, erbaut worden ist, schleunigst räumen lassen, um dadurch vielleicht ein neues Unglück zu verhindern.

Mit dem Auto ins Wasser gefahren.

Reims, 24. November. Gestern Abend 6 Uhr verließ der Kaplan Kolhen die Ortschaft Sillerie im Automobil. In dem Wagen befanden sich außerdem seine Mutter und seine verheiratete Schwester mit ihren 3 Kindern. Während der Fahrt am Kanal entlang erblickte der Kaplan plötzlich zwei Lichter, die er für die Laternen eines entgegenkommenden Autos hielt. In Wirklichkeit handelte es sich um Laternen eines Bootes, das den Kanal durchfuhr. Beim Ausweichen fuhr der Kraftwagen direkt ins Wasser. Dem Kaplan gelang es mit vieler Mühe, sich und seine Mutter zu retten, während die Schwester mit ihren drei Kindern ertrank.

Die zunehmende Verteuerung der Lebenshaltung macht die Empfehlung gesunder und billiger Genussmittel besonders wertvoll. Eines der besten Getränke bietet zweifellos

MESSMER's TEE

(das Pfd. von M. 2.60 an), der Wohlgeschmack und Bekömmlichkeit mit ausserordentlicher Ausgiebigkeit verbindet. MESSMER's „London-Tee" stellt sich auf nur 1 Pfg. die Tasse, „Englische Mischung" (M. 3.20 das Pfd.) auf nur einen Bruchteil höher.

Witterungs-Bericht.

Tag und Stunde	Barometer mm.	Thermomet. C.	Witterung
22 Nov. 7 U. V.	745	9	Trübe
23 „ 7 U. M.	754	0	Nebel
24 „ 7 U. M.	745	8	Trübe

Mutmaßlich für die nächsten Tage: Vorwiegend trocken, Morgens Nebel, kühl.

„Backin"

das **echte** **Dr. Oetker's Backpulver** ist 100millionenfach bewährt, und

Dr. Oetker's Rezepte

sind in der eigenen Versuchsküche der Fabrik sorgfältig ausprobiert. Daher die ständig wachsende Vorliebe der Hausfrauen für **Dr. Oetker's Fabrikate!**

Man versuche:

Dr. Oetker's Gewürz-Kuchen.

Zutaten: 250 g Butter, 375 g (¾ Pfd.) Zucker, 6 Eier, das Weiße zu Schnee geschlagen, 500 g Weizenmehl, 1 Päckchen von **Dr. Oetker's „Backin"**, 1 Teelöffel voll Zimt, 1 Messerspitze voll gemahlene Nelken, 50 g Sukkade, 125 g Korinthen, 3 Eßlöffel voll (50 g) Kakao, ⅛ bis ¼ Liter Milch.

Zubereitung: Die Butter rühre schaumig, gib Zucker, Eigelb, Milch, Mehl, dieses mit dem „Backin" gemischt, hinzu und zuletzt den Kakao, die Korinthen, Sukkade, Zimt, Nelken und den Eierschnee. Fülle die Masse in die gefettete Form und backe den Kuchen in rund 1½ Stunden.

Anmerkung Man gibt zu dem Teig soviel Milch, daß er dick vom Löffel fließt.

Bekanntmachung.

Die Rotlaufseuche unter den Schweinebeständen des Fabrikarbeiters **Robert Zimmermann**, des Arbeiters **August Ostermann**, des Ackerknechts **Anton Simon** zu **Brenkhausen** und des Tagelöhners **Heinrich Beineke** zu **Ovenhausen** ist erloschen.

Höxter, 20. November 1913.

Der Amtmann.
Heilmann.

Zwangsversteigerung.

Zwangsweise versteigere ich am **Mittwoch, 26. d. Mts.**, Nachmittags 4 Uhr in der Wittrockschen Gastwirtschaft hier

1 Sofa, 1 Kommode, 1 Teppich, 1 Panelbrett u. 1 Spiegel

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung.

Höxter, 24. November 1913.

Bergmann,
Gerichtsvollzieher.

Suche für meine Tochter, 19 J. alt, welche im elterlich. Hause gut angelernt, **passende Stellung,** wo Dienstmädchen vorhand. Voller Familienanschluß und Taschengeld erw. Angeb. unter M. A. 25 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Mädchen u. Frauen, auch Kindern, mit dünnem, schwachem Haar, zumal wenn Kopfschuppen, Juckreiz u.

Haarausfall

sich einstellt, sei folgendes bewährte u. billige Rezept zur Pflege des Haares empfohlen: Wöchentlich 1 maliges Waschen des Haares mit **Zucker's** kombiniertem **Kräuter-Shampoon** (Pak. 20 Pf.), daneben regelmäßiges kräftiges Einreiben des Haarbodens mit **Zuckers** Original-**Kräuter-Haarwasser** (Fl. 1,25 und 2,50 M.) und **Zucker's** Spezial-**Kräuter-Haarnährfett** (Dose 60 Pf.). Großartige Wirkung, von Tausenden bestätigt. Echt bei **Herm. Manegold** und **W. Drüner**, Drogerien.

Wer liebt

ein zartes, reines **Gesicht,** rosiges, jugendfrisches **Aussehen** u. blendend schönen **Teint,** der gebrauche

Steckenpferd-Seife

(die beste Lilienmilch-Seife)
à St. 50 Pfg. Die Wirkung erhöht **Dada-Cream**
welcher rote und rissige Haut weiß u. sammetweich macht. Tube 50 Pf. bei **G. Freytag, W. Drüner, W. Maull, H. Manegold, Ludwig Kirchhoff.**



Wärmflaschen

doppelt verzinnt mit dichtschliessender Messingschraube

2,— Mk.
in Kupfer **6,— Mk.**

Wärmkruken

1½ Liter fassend, sehr lange heiss bleibend

1,50 Mk.

Carl Schæfer

Marktstrasse 18
Haushaltswaren-Geschäft.

Schwarze
Damenjacketts
in Tuch, lange, moderne Fassons, sollen **unter Preis** abgegeben werden.

Kampschulte,
Marktstraße 29.

Donnerstag 20. November, Nachmittags 4 Uhr starb plötzlich und unerwartet in Ausübung seines Berufes unser lieber hoffnungsvoller Sohn und Bruder, der Maler

Ernst Bömelburg

im Alter von 18 Jahren.

Dies zeigt tiefbetrübt an

Familie Bömelburg.

Dortmund, Höxter, den 22. November 1913.

Die Beerdigung findet am Montag, den 24. November in Dortmund statt.

Habe die
Vereins-Zuchtziegenböcke
abgegeben, dagegen einen **angekörten Bock** auf eigene Rechnung übernommen. **Fritz Wittmann.**

Obstbaumkarbolineum
Leim und Leimringe
bei **Rüschers Blumenladen,**
Grubestraße 21.

Verloren.

Freitag Abend im Theater **schw. Pompadour,** viol. gefütt., 45,50 M. Inhalt, gegen Belohnung **Grubestraße 21.** abzugeben

Als Schneiderin

empfiehlt sich
Maria Giesholdt, Stummrigerstr. 50

1 möbl. Zimmer

sofort zu vermieten.
Näh. in der Exped. d. Bl. [30

Tüchtiges
Hausmädchen

gegen hohen Lohn für kleine Familie nach auswärts gesucht
Zu erfragen bei
L. Netheim.

Wohnung

von 4—6 Räumen ist sofort oder später an ruhige Leute zu vermiet. Näh. in der Exped. d. Bl. [33

Original Reichel-Essenzen
Altbewährte Marke „Lichtherz"

Erhältlich für alle Liköre, Branntweine jeder Art, Punschextrakte etc.
Originalfl. für ca. 2½ Ltr. ausreichend, je nach Sorte **40, 50, 60, 75 Pf.** etc.
Bei **6** Flaschen die **7te gratis.**
Enorme Ersparnis gesichert!
Tadelloses Gelingen garantiert!

In der
Selbstbereitung
liegt Wahrheit!

Vor Nachahmungen sei dringend gewarnt.
Otto Reichel, Berlin SO.
Verlangen Sie sofort: Vollständiges reich illustriertes Rezeptbuch kostenfrei!
In **Höxter** bei: **Herm. Manegold,** Marktplatz **Steinheim: Oskar Meese,** Markt-Drogerie

Hausfahnen Preis-Liste franko.
Reinecke, Hannover.

KONZERT

der

Kapelle des König Wilhelms-Gymnasiums

zu Höxter

unter Leitung ihres Kapellmeisters Rud. Winckler

am 30. November, Nachmittags 4 Uhr

auf dem **Felsenkeller.**

Eintritt für Erwachsene 50 Pfg., Schüler 30 Pfg.

Konzertverein Holzminden, 41. Konzert

Freitag, den 28. November

Abends 8 Uhr im Buntrock-Saale in Holzminden

Symphonie-Konzert,

Beethoven-Wagner-Abend

des Städtischen Orchesters aus Bielefeld unter Leitung des Kgl. Musikdirektors Max Cahnbley.

Ouverture zu Egmont. Sechste Symphonie (Pastorale). Einleitung zum 3. Akt, Tanz der Lehrbuben, Aufzug der Meister und Gruss an Hans Sachs aus den „Meistersingern". Siegfried-Idyll. Waldweben aus „Siegfried". Ouverture zu „Rienzi".

Numerierte Eintrittskarten zu M. 2.25 (für Mitglieder des Konzertvereins Höxter zu M. 1.50) in Höxter in C. D. Flothos Buchhandlung bis zum 27. d. Mts., Abends, in Holzminden in der Müllerschen Buchhandlung und an der Abendkasse.

Flügel & Pianinos

Ty-Mann & Co

Bielefeld

Oberntorwall 29

Wilhelma in Magdeburg

Allgemeine Versicherungs-Aktien-Gesellschaft.

Lebensversicherung zu günstigen Bedingungen.

Auskunft, auch über Haftpflicht- u. Unfall-Versicherung, erteilt der Agent ***W. Drüner, Höxter.*** Fernsprecher 39.

Unsere direkten Importe neuester Ernte sind **vorzüglich** ausgefallen und kommen in unseren Filialen zum Verkauf.

Ausgewählte Mischungen offen das Pfund von Mk. **1.60** bis Mk. **5.00**

auch in Paketen von 10 Pfg. und höher.

Kaiser's Kaffee-Geschäft

G. m. b. H.

Europas größter Kaffee-Rösterei-Betrieb. // Ueber 1000 Filialen.

Idyllischer und billiger herrschaftlicher Ruhesitz!

Villa in Höxter a. d. Weser,

Godelheimer Chaussee 2, dicht bei der Stadt, hoch und rings-um frei am Weserufer, mit weitem Rundblick in Wesertal, auf Solling usw. inmitten herrl. alt. Gartens, ein idyllisches Heim, ist zu 20 000 *M.* verkäuflich, bei einer Anzahlung von 5000 *M.*

Näheres bei den Herren ***Waxweiler, Köln*** und ***Bernh. Jürgens, Höxter.***

„Ich litt seit 3 Jahren an gelblichem Ausschlag mit furchtbarem

Hautjucken.

Durch ein halbes Stück **Zucker's Patent-Medizinal-Seife** habe ich das Uebel völlig beseitigt. H. S., Pol.-Serg." à St. 50 Pf. (15%ig) u. 1,50 M. (35%ig. stärkste Form). Dazu **Zuckooh-Creme** (à 50 Pf., 75 Pf. 2c.) bei **H. Manegold** und **W. Drüner,** Drogerien.

Deutsche

Schäferhündin

Freitag Abend abhanden gekommen

Eduard Degen, Albaxerstr. 7.

Ziegenzuchtverein Höxter.

Deckstation befindet sich jetzt ***Neuestrasse 16.***

Der Vorstand.

„Rheinische" Union-Briketts



Heizkräftiges

vorteilhaftes

und angenehmes

Brennmaterial für alle Oefen und Küchenherde.

Jeder Versuch gewinnt dem Union-Brikett neue Freunde!

Erhältlich durch:

S. Rosenberg, Höxter a. W., Fernsprecher 53,
August Jagutzki, Höxter a. W.,
Franz Krekeler, Lüchtringen, F. Gronemann, Brückfeld,
Herm. Topp, Bruchhausen bei Ottbergen, Fernsprecher: Amt Ottbergen 2,
C. Nolte, Amelunxen
und durch viele andere Kohlenhandlungen.

General-Vertr.: Paul Kindler & Co., Hannover, Georgstrasse 20.

Anleitungen zum Gebrauch gratis und franko!

Viele Aerzte u. Professoren empfehlen als hervorragend gutes, wirklich vertrauenswertes Mittel bei

Husten,

Heiserkeit, rauhem Hals, Erkältung stündlich 1 bis 2 echte **Altbuchhorster Mineral-Pastillen** (in Rollen à 35, 50 u. 85 Pf.). In hartnäckigen u. veralteten Fällen **außerdem** täglich **Altbuchhorster Marksprudel Starkquelle** (Fl. 65 u. 95 Pf.), mit heißer Milch gemischt, trinken. Diese rein natürliche Kur wirkt außerordentlich wohltuend schleimlösend, beruhigend und gleichzeitig kräftigend und bringt meist augenblicklich Erleichterung. Echt bei **H. Manegold** und **W. Drüner,** Drogerien.

Kaffee, Thee, Kakao, Schokolade

in allen Preislagen.

W. Drüner

Drogerie, Fernspr. 39.



W. Drüner, Drogerie.

Zu Januar oder April

3 Zimmer

zu vermieten.

Näh. in der Exped. d. Bl. [32





Staubige Luft

ist das Merkmal der Bureaux und Fabrikräume und den Atmungsorganen in hohem Maße schädlich. Darum neigen so viele Beamte und Arbeiter bei rauhem Wetter zu Husten und Heiserkeit. Den meisten sind die **Wybert-Tabletten** zur Linderung des Hustens und Befreiung des Rachens von der Verschleimung schon bekannt. Bitten Sie Ihren Kollegen darum, wenn Sie keine haben. Sonst erhalten Sie in allen Apotheken und Drogerien die Schachtel zu 1 Mark. Niederlage in Höxter: Apotheke von **H. Wemmel.**

Flechten

näss. u. trockene Schuppenflechte, Bartflechte, skroph. Ekzema, Hautausschläge

offene Füße

Beinschäden, Aderbeine, böse Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig.

Wer bisher vergeblich auf Heilung hoffte, versuche noch die bewährte u. ärztl. empf.

Rino-Salbe

Frei von schädl. Bestandteil. Dose Mk. 1.15 u. 2.25.

Man verlange ausdrücklich Rino u. achte genau auf die Fa. Rich. Schubert & Co., G. m. b. H. Weinböhla-Dresden.

Zu haben in allen Apotheken.



Alexanderwerk-Fleischhacker

für Haushaltungen

3,50 und 4,80 Mk.

für Hausschlachter

10,25 und 13,— Mk.

Patent-Hacker

ohne Messer

mit 5 verschiedenen Lochscheiben für Fleisch, Speck, Gemüse, Fisch, Zwieback, Mandeln, Nüsse, Zwiebeln

4.50 und 6.— Mk.

empfiehlt

Carl Schæfer.

Rheinperle

und

Solo

Margarine sind die vollkommensten Ersatzmittel für allerfeinste Molkerei-

Butter



Haarschneidemaschinen

5—10 mm lang schneidend

3,50, 5,—, 7,— Mk.

bestes Solinger Fabrikat

empfiehlt

Carl Schæfer.

Junges, kath. Mädchen, das in einem Kloster den Haushalt erlernt hat, sucht passende Stelle, am liebsten in Höxter od. Umgegend.

Gefl. Offerten unter Gl. 31 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Auszeichnungen:
1910
Brüssel: 3 Grands Prix.
Wien: Staats-Ehren-Diplom.
Buenos Aires: 3 Grands Prix.
Sta. Maria (Brasilien): 2 Grands Prix.

HEINRICH LANZ MANNHEIM

VENTIL-LOKOMOBILEN

mit Leistungen bis 1000 PS.

Für Heißdampf bestgeeignetste Betriebsmaschine.

Filiale **KÖLN:** Stollwerkhaus.

Auszeichnungen:
1911
Turin: 3 Grands Prix.
Budapest: Goldene Staatsmedaille.
Dresden: Große Goldene Medaille.
Crefeld: 2 Goldene Medaillen.